

# Joachims Ruffs musikalisches Leben und Leiden

Als Schweizer Komponist praktisch unbekannt, bekommt Joachim Ruffs Oratorium «Welt-Ende-Gericht-Neue Welt» op. 212 zur Feier des 200. Geburtsjahres des Komponisten in Lachen neue Aktualität im Weltgeschehen.

Vor 200 Jahren kam Joachim Raff (1822-1882) als Sohn eines aus Württemberg eingewanderten Musikers in Lachen zur Welt. Der Komponist war lange nur wenigen Musikfreunden in der Schweiz bekannt. Das änderte sich mit der Gründung der Joachim-Raff-Gesellschaft vor 50 Jahren. Zu seinem Geburtstag veranstaltete die Gesellschaft an Aufahrt eine Feier mit Empfang, Konzert und Ausstellung zu Ruffs Leben und Wirken.

## Bewegtes, leidensvolles Musikerleben

Raff verbrachte seine Kindheit in Lachen. So ist es dokumentiert, dank der umfangreichen Sammlung von Emilie Genast, der Schwester von Ruffs Frau Doris Raff-Genast und einer Schenkung an die Joachim-Raff-Gesellschaft. Letztere sammelt seit vielen Jahren Schriften, Publikationen, Reise- und Tagebücher sowie Werke von Raff unter der Leitung von Res Marty, der viele Schriften zusammengetragen hat und ein umfangreiches Buch über Raff schrieb.

Seit Herbst 2018 führt die Gesellschaft ein ständig wachsendes Archiv in Lachen. Dies erfuhren die rund zwanzig Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee (KVOZ) bei der interessanten Führung durch die Ausstellung im Temporären Kunsthaus Lachen mit dem Archivleiter Severin Kolb.

Raff wurde mit neun Jahren von seinem Vater Franz Joseph Raff, Schulmeister und Musiklehrer, verheiratet mit der Tochter des Lachner Ochsenwirts Katharina Schmid, in Violine, Klavier und Kirchenorgel unterrichtet. Nach dem Gymnasium besuchte er das Jesuitenkollegium in Schwyz und nahm 1840 eine Stelle als Volksschullehrer in Rapperswil an.

Zum Entsetzen seiner Mutter verschrieb er sich später ganz der Musik. Nach einer Begegnung mit dem Komponisten Franz Liszt in Basel 1845 zog er nach Deutschland und wurde dessen Assistent. Allerdings verschlechterte sich sein Verhältnis zu Liszt zunehmend, wegen musikalischer und persönlicher Differenzen, so Kolb. Ausserdem geriet Raff

zwischen die Fronten des sich zuspitzenden Kulturkampfes zwischen evangelischen und katholischen Kreisen. 1856 zog Raff zu seiner späteren Frau Doris Genast nach Wiesbaden, wo er Klavier unterrichtete. Ein erster grosser Erfolg verbuchte er mit seiner ersten Symphonie 1863. Er gewann damit eine Preisausschreibung der Wiener «Gesellschaft der Musikfreunde». Weitere Symphonien folgten, unter anderem die dritte mit dem Titel «Im Walde» und die fünfte «Lenore».

## Erfolg in ganz Europa und den USA

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Raff zum meistgespielten Komponisten. Seine Werke eroberten gemäss Konzertprogrammheft die Konzertsäle in ganz Europa und den USA. Endlich war er seine finanziellen Sorgen los. 1877, auf dem Gipfel seines musikalischen Erfolgs, wurde Raff Gründungsdirektor des Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt. Obwohl Raff ein zwiespältiges Verhältnis zu Clara Schumann hatte und sie als sehr männlich empfand, stellt er sie als erste Klavierprofessorin mit eigener Klasse für Komponistinnen ein. Das Institut erlangte dank renommierter Lehrerschaft internationalen Ruhm.

Für seine später als Malerin und Schriftstellerin bekannte Tochter Helene komponierte er die vier «Jahreszeiten»-Zyklen. Später fand Raff zurück zum Katholizismus. In den letzten Lebensjahren litt er vermehrt unter einem schwachen Herzen und verstarb kurz nach seinem 60. Geburtstag am 24. Juni 1882. Die Uraufführung seines wohl grossartigsten Werkes und dem einzigen Oratorium, das er schrieb, durfte er noch erleben. Sein Oratorium «Welt-Ende-Gericht-Neue Welt» op. 212 kam am 17. Januar 1882 in der Weimarer Stadtkirche zur Uraufführung.

## Ein imponantes Werk

Als Höhepunkt des Anlasses durfte der KVOZ die Aufführung des Raff-Oratoriums mit den Gewandhaus-Chören Leipzig und dem Orchester «camerata lipsiensis» unter der Leitung von Gregor Meyer in



Die Gewandhaus-Chöre Leipzig und das Orchester «camerata lipsiensis» führen zusammen das Raff-Oratorium auf.

Bilder Antoinette Lüchinger

der Pfarrkirche Lachen erleben. Gregor Meyer ist seit 2007 Leiter der Gewandhaus-Chöre. Für einzelne Projekte ist er auch bei anderen renommierten Chören zu Gast.

Marie Henriette Reinhold, Alt und Bariton Andreas Wolf traten als Solisten auf und überzeugten. Andreas Wolf ist ein gefragter Konzertsänger und war schon am Bolschoi-Theater in Moskau, an der Opéra national du Rhin, im Teatro Real Madrid und an der Staatsoper München. Reinhold bestand die Musikhochschule Leipzig als Meisterschülerin mit Auszeichnung und ist seither als Solistin in den Konzertsälen und Kirchen in Europa zu sehen und zu hören.

Leise und beschwörend erklang im ersten Teil die Vision von Johannes. Niemand wurde für würdig empfunden, das Buch der Zukunft zu öffnen und die Siegel zu brechen. Doch dann dreht die Stimmung in freudige Erwartung und Hoffnung. Da steht einer vor Gottes Thron – das Lamm Gottes. Mächtig ertönte der Chor der Engel im Lobpreis. Bedrohlich hingegen erschall das Intermezzo. Die Pest wütet. Dann tauchen die apokalyptischen Reiter auf. Erst der Überwinder auf dem weissen Pferd, dann der Krieger



Die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee besichtigen unter der Leitung von Severin Kolb die Raff-Ausstellung in Lachen.

auf dem roten Pferd, der den Frieden hinweg nimmt. Marschmusik und Pferdegetrappel ist zu hören. Mit dem Brechen des dritten Siegels erscheint der Hunger auf einem schwarzen und beim vierten Siegel der Tod auf einem fahlen Pferd. Die Musik wird bedrohlicher, klagender. Das Gericht naht.

Mächtig und eindringlich ertönt der Chor der Märtyrer und das Intermezzo zu den letzten Zeichen. Vor dem siebten Siegel herrscht Stille, nur wenige Instrumente sind leise zu hören. Dann erschallen die Posaunen hoheitsvoll. Es folgt die Auferstehung der Toten als Intermezzo,

dann das Gericht. Freudig und jubelnd erklingt der Chor und die Musik, als Gott den erlösten Menschen einen neuen Himmel und eine neue Erde schenkt. Wo kein Tod, weder Leid noch Hunger und Schmerzen sein werden.

Raff hat in seinen späten Jahren die Vertonung der Apokalypse aus der Offenbarung von Johannes mit Texten aus der Luther-Bibel in Angriff genommen. Mit dem Oratorium „Welt-Ende-Gericht-Neue Welt“ hat er eines die Zeiten überdauerndes, imponantes und zutiefst berührendes Werk geschaffen.

Antoinette Lüchinger